



Liebe Kolleginnen und Kollegen!



Am 26. Mai finden die Personalratswahlen statt. Alle wahlberechtigten Kolleginnen und Kollegen an den Schulen rufen wir zur Teilnahme an der Wahl auf und bitten alle, ihre Stimme abzugeben.

Mit Ihrer Stimmabgabe entscheiden Sie über die Zusammensetzung

- der Lehrerpersonalräte an den Schulen,
- der Lehrerbezirkspersonalräte in Halle und Magdeburg beim Landesverwaltungsamt,
- des Lehrerhauptpersonalrates beim Kultusministerium.

Es sollte Ihnen nicht gleichgültig sein, wer Ihre Interessen und Rechte gegenüber dem Dienstherrn wahrnimmt, verteidigt und durchsetzt.

Der VBE hat seine Listen so aufgestellt, dass sie für die Wählerinnen und Wähler attraktiv sind. Die Kandidatinnen und Kandidaten des VBE urteilen parteipolitisch unabhängig, sind erfahren und sachkundig, engagiert und hartnäckig. Diese Kolleginnen und Kollegen haben langjährige praktische Erfahrung im VBE und einige auch in den Personalvertretungen. Sie haben immer wieder gezeigt, dass mit Sachkenntnis, taktischem Geschick, geradliniger Zielorientierung sowie unerschrockenem und beharrlichem Auftreten vieles zum Wohl der gesamten Lehrerschaft und der Pädagogischen Mitarbeiter erreicht werden kann.

Der VBE setzt sich dafür ein, dass Bildung und Erziehung Priorität erhalten. Einen hohen Stellenwert haben für uns unter anderem:

- die Gleichwertigkeit der Lehrämter,
- die Arbeitszeitgerechtigkeit,
- Kontinuität und nicht Aktionismus in der Bildungspolitik,
- Neueinstellungen bei Bedarf und nicht nach Kassenlage,
- Bildung und Erziehung ohne Sparpakete,

- keine Verschlechterung pädagogischer Standards (Klassenteiler, Lehrerpflichtstundenzahl, Mindestanzahl von Schülern in einer Schule) als Antwort auf den anstehenden Lehrermangel und die Wirtschaftskrise,
- ein umfassendes wohnortnahes Schulangebot,
- Erhalt kleiner Grund- und Sekundarschulen,
- der Beamtenstatus für Lehrerinnen und Lehrer.

Der VBE setzt sich außerdem vehement ein für die pädagogische Freiheit, für die soziale Sicherheit, für die gesellschaftliche Anerkennung und für die Professionalität des Lehrerberufes.

Sie, als Leserin und Leser von transparent, wissen, dass der VBE dialogorientiert und erfolgreich arbeitet. Viele Verschlechterungen konnten wir abwehren. Im Beamtenbund/Tarifunion Sachsen-Anhalt haben wir als

größter Teilverband einen starken Partner. Als Verband für Lehrerinnen/Lehrer und Pädagogische Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter an Grund-, Sekundar-, Förder- und Berufsschulen sowie Gymnasien stehen wir für Ihre Interessen ein. Die Kandidatinnen und Kandidaten des VBE stehen für eine solide und sachliche Politik und bitten um Ihr Vertrauen.

Geben Sie Ihre Stimmen den Kandidatinnen und Kandidaten des VBE! Dann erreichen wir gemeinsam unser Ziel einer wirksamen Personalvertretung. Nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr! Verschenken Sie keine Stimme! Weisen Sie Kolleginnen und Kollegen auf die VBE-Listen hin!

Ihr



Helmut Pastrik,
Landesvorsitzender

Nachruf

Tief bewegt haben der geschäftsführende Vorstand des VBE des Bundeslandes Sachsen-Anhalt und alle, die ihn aus der Zeit als „Aufbauhelfer für die neuen Bundesländer“ im Auftrag der VBE- Bundesleitung geschätzt und verehrt haben, vom Ableben

Dietrich Schaeffers

erfahren. Wir sprechen Frau Schaeffer und dem VBE-Landesverband Berlin unser tief empfundenes Beileid aus.

Für den VBE-Landesverband Sachsen-Anhalt war Dietrich Schaeffer von 1990 bis 2002 unermüdlich tätig. Er war unser Berater, Leiter der Tarifkommission in unserem Bundesland und ein vehementer Verfechter für die Einführung der VBL in den neuen Bundesländern.

Dietrich Schaeffer war ein ruhiger Mensch, der seine Partner sehr verständnisvoll und rücksichtsvoll begleitete. Wir hatten von Anfang an sehr viel Vertrauen zu ihm, weil er nie versucht hat „uns etwas überzustülpen“ oder „etwas besser zu wissen“.

In seinen Reden und Hinweisen kam er stets schnell zum Kern des Problems und bewies sehr viel Kompetenz in allen Sachfragen.

In Anerkennung seiner Verdienste für den Landesverband ist er im Jahre 2000 mit der Ehrenmitgliedschaft unseres Landesverbandes ausgezeichnet worden.

Wir haben nicht nur einen Wegbegleiter der ersten Stunde, sondern auch einen guten Freund verloren.

Wir werden Dietrich Schaeffer immer in guter Erinnerung behalten.

Geschäftsführender Vorstand
VBE Sachsen-Anhalt



Vertretertag des VBE am 19.03.2010 stellt die Weichen für die nächste Legislaturperiode

Wenn das höchste Gremium des Verbandes Bildung und Erziehung berät, dann gehört dazu natürlich auch ein Rückblick auf das Geleistete und auch die inhaltliche und personelle Ausrichtung für die Arbeit in den nächsten fünf Jahren. Der VBE steht nicht für das Beharren auf dem Alten um jeden Preis, aber Bewährtes sollte erhalten bleiben.



Der VBE steht nicht für schulpolitische Schnellschüsse und bildungspolitische Experimente auf dem Rücken der Schüler, Eltern und Lehrer, aber Bildung muss sich mit der Gesellschaft entwickeln. Diese Positionen waren in der Arbeit der Vertreter des Verbandes in den verschiedenen Gremien auf Landesebene zu erkennen, z. B.

- im Landesschulbeirat,
- im Podium Bildung,
- im Bildungskonvent.

Das Podium Bildung, auf Initiative des Landesschulbeirats und des Kultusministeriums einberufen, wurde in seiner Arbeit auch durch den VBE mit beeinflusst. Die Ergebnisse der Beratungen, die schließlich im Papier „Eine gute Schule - Anforderungen und Entwicklungsbedingungen“ mündeten, bestimmten weitere Inhalte der schul- und bildungspolitischen Arbeit. Es bildet eine Grundlage für den im Jahr 2007 durch den Landtag eingesetzten Bildungskonvent des Landes Sachsen-Anhalt. In diesem Gremium wurden und werden parteiübergreifend verschiedene wichtige und grundlegende bildungspolitische Themen und Probleme beraten und als Handlungsvorschläge für die Politik, für den Landtag formuliert. Diese reichen von Fragen der frühkindlichen Bildung über Veränderungen des förderschulpädagogischen Systems bis zu Fragen der Gestaltung eines allgemein akzeptierten und guten Schulsystems für Sachsen-Anhalt. So ist es dem VBE durch aktive Mitarbeit gelungen, z. B. bezüglich der Formulierung

von Vorstellungen zur Um- und Neugestaltung des **Förderschulwesens** das vollständige Auflösen des doch guten Förderschulsystems in seiner gesamten Breite zu verhindern. Um Forderungen und Vorstellungen hinsichtlich der inhaltlichen personellen Gestaltung der zukünftigen inklusiven Bildung durchzusetzen, wurde gemeinsam mit der GEW ein Katalog entwickelt und am 18.5. 2009 allen Landtagsfraktionen sowie dem Kultus- und dem Sozialministerium überreicht. In darauf folgenden Gesprächen mit den Landtagsfraktionen wurden die gemeinsamen, aber auch unterschiedlichen Positionen zwischen den Fraktionen und der GEW und dem VBE ausgetauscht.

Auch die Entwicklung der **berufsbildenden Schulen** des Landes wurde beraten.

Angesichts des bevorstehenden Schüllerrückgangs und der ständigen zu niedrigen Unterrichtsversorgung wurde eine Neuausrichtung, Neuorientierung dieser Schulen erörtert. Auch hier konnte der VBE seine Vorstellungen mit in die Handlungsempfehlungen einbringen.

Ein weiteres Thema stellte die Lehrerbildung dar. Angesichts des drohenden Lehrermangels in den nächsten Jahren und der Umstellung der Studienrichtungen und Studiengänge im

Rahmen des Bologna-Prozesses auf das Bachelor-Master-System steht die Frage der **Lehrerbildung** in Sachsen-Anhalt auf dem Prüfstand. So hatte der Bildungskonvent empfohlen, das bisherige Ausbildungssystem weiter so zu belassen. Perspektivisch soll ein Lehrer einen Masterabschluss besitzen.

Während der gesamten Zeit, von Ende 2005 bis Ende 2009, wurde die schulpolitische und bildungspolitische Diskussion von der Frage einer anscheinend längst überfälligen **Schulstrukturänderung** begleitet. Dabei geht es um mehr als nur um eine einfache Strukturänderung. Hier handelt es sich um gravierende Veränderungen in allen schul- und bildungspolitischen Bereichen. Dazu gehören z. B. die Verbesserung der Bildungschancen, die Frage des längeren gemeinsamen Lernens, die Entkopplung der sozialen Herkunft und der Chance auf einen höheren Schulabschluss inklusive Bildung. Bei genauer Betrachtung und intensiver Diskussion, wie sie auch innerhalb der verschiedenen Gremien des VBE stattfand, zeigte und zeigt sich, dass vielmehr Veränderungen innerhalb der jeweiligen Schulformen notwendig sind.

Hier positionierte sich der VBE eindeutig zur **zweigliedrigen Schulstruktur** mit Sekundarschule und Gymnasium im Anschluss an die Grundschule. Die Sekundarschule soll sowohl den Hauptschulabschluss als auch den Realschulabschluss ermöglichen. Im Gymnasium ist das Abitur am Ende der 12. Klasse zu erreichen.

Dies zeigte sich in vergangenen Jahren in den verschiedenen Anhörungen zu Schulgesetzänderungen, Änderungen von Verordnungen und anderen Anhörungsverfahren, in denen der VBE seine Positionen und Standpunkte vertrat.

Die Schulgesetzänderungen beinhalten z. B. Fragen der Regelung der Zweitkorrektur des Abiturs, die Kostenreduzierung für den Schülerverkehr in der Sekundarstufe II bzw. für Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen, die Neuregelung der Kostenerstattung für Schulen in freier Trägerschaft oder zur Neuerrichtung des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt.

Wesentlich erschwert und belastet wird die schul- und bildungspolitische Arbeit des VBE im Land durch das im Herbst 2006 vorgelegte Personalentwicklungskonzept. Mit diesem Personalentwicklungskonzept will das Land versuchen, bis zum Jahr 2020 massive Personaleinsparungen vorzunehmen. In den dazu durchgeführten Anhörungen machten wir unseren Standpunkt deutlich, dass ein Stellenabbau zu Verschlechterungen in der schulischen Arbeit führt. Außerdem wurden immer wieder die zugrunde liegenden Zahlen bezweifelt, insbesondere bei den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Da dem Land Sachsen-Anhalt ein massiver Abbau des Personalüberhangs laut eines Personalentwicklungskonzepts bevorstehen wird, machte der VBE in den Anhörungen zu diesem immer wieder auf die bildungspolitischen Folgen aufmerksam. Insbesondere wenn nicht genügend jüngere und junge Lehrkräfte eingestellt werden, droht den Schulen im Land eine starke Überalterung, eine „Vergreisung“ der Lehrkräfte.

Der Vertretertag entlastete den „alten“ geschäftsführenden Vorstand und dankte den VBE-Vertretern in den unterschiedlichen Gremien für ihre Arbeit. Mario Art kandidierte aus gesundheitlichen Gründen nicht noch einmal als Landesvorsitzender. Er hatte jahrelang und erfolgreich den Verband geführt. Die damit verbundene personelle Neuausrichtung verlief ziemlich hektisch und war geprägt von Irritationen. Die Wahl von Helmut Pastrik als neuen Vorsitzenden sowie die Wahl der Stellvertreter Birgit Münchhausen, Steffi Wagener, Torsten Salomon waren ein Zeichen für eine funktionierende innerverbandliche Demokratie. Als Schatzmeister wurde Dieter Hohlbein bestätigt.

An dieses Wahlergebnis knüpfen sich hohe Erwartungen hinsichtlich einer Arbeit mit frischem Elan, um durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit bis in die VBE-Kreis- und Stadtverbände hinein den VBE als echte gewerkschaftliche Alternative zur Geltung zu bringen. Der gute Ruf des VBE als bildungspolitischer Partner muss ausgebaut werden.

Karin und Eckhard Schemmerling

Auseinandersetzungen um die Entgeltordnung für Lehrkräfte verschärfen sich

Die Auseinandersetzungen um die Entgeltordnung für Lehrkräfte verschärfen sich. Die Arbeitgeber wol-



len das Thema erst in der Tarifrunde 2011 wieder aufgreifen. Die dbb tarifunion und GEW Sachsen-Anhalt riefen deshalb alle Kolleginnen und Kollegen aus den Schulen und Hochschulen zu einer Kundgebung am 4. Mai 2010, 16.30 Uhr, vor der Staatskanzlei in Magdeburg auf. An vielen weiteren Orten der Bundesrepublik fanden ebenfalls Streiks bzw. Kundgebungen statt. An der Kundgebung in Magdeburg nahmen 500 Kolleginnen und Kollegen teil. In meinen Augen – viel zu wenig. Geht es doch in dieser Runde um mehr als 3% Gehaltssteigerung – es geht um unsere gerechte Eingruppierung. Hierbei haben wir auch eine Zukunftsaufgabe, nämlich den Weg für die folgenden Lehrergenerationen zu ebnen.

In Deutschland arbeiten fast **800.000** Lehrerinnen und Lehrer an den öffentlichen Schulen. **Mehr als 200.000** davon sind nicht verbeamtet, sondern arbeiten nach den Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes.

Aber für diese Beschäftigten gibt es bis heute keine Regelungen, was die Eingruppierung angeht! Die Eingruppierung der Lehrerinnen und Lehrer liegt bislang allein in der Hand der Bundesländer. Es kann nicht angehen, dass die tarifbeschäftigten Lehrkräfte im Gegensatz zu allen anderen Arbeitnehmern im öffentlichen Dienst der Länder noch immer nach Arbeitgeberberichtslinien bezahlt werden.

Diese Bezahlung erfolgt nach der Schuhgröße der Schüler, also nach dem Motto: „Kleine Füße – Kleines Gehalt und Große Füße – Großes Gehalt.“ Muss eine wachsende Pflanze nicht von den Wurzeln her gegossen werden? Ist Bildung und Erziehung von Grundschulern nicht ebenso wichtig wie die

der Schüler der weiterführenden Schulen? Vielleicht sollte man den Politikern (insbesondere dem Finanzminister) wieder einmal ins Poesiealbum schreiben: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“

Wir fordern nicht mehr und nicht weniger als eine Gleichbehandlung aller Beschäftigten im öffentlichen Dienst!

Wir dachten, wir seien auf einem guten Weg, diese Ungerechtigkeit zu beseitigen.

Denn seit Dezember des letzten Jahres verhandeln wir mit den Ländern über eine Entgeltordnung für Lehrkräfte. Der VBE ist mit vier Kollegen in der Verhandlungskommission der dbb tarifunion bei diesen Tarifverhandlungen in Berlin vertreten.

Wir sind hoffnungsvoll in diese Verhandlungen gegangen. Wir waren deshalb hoffnungsvoll, weil wir dachten, die Arbeitgeber werden sich schon an ihre Zusagen halten, die sie uns gegeben hatten.

Bereits im **Mai 2006** hatten sich die Tarifvertragsparteien darauf geeinigt, dass sie Verhandlungen zu einer neuen Entgeltordnung und zur Eingruppierung der Lehrkräfte aufnehmen werden. Dabei war uns klar, dass sie nicht mit wehenden Fahnen die Forderungen der Gewerkschaften erfüllen würden. Dass sie aber eine **Weiterbildung im Betonmischen** aufgenommen haben, hat uns doch etwas überrascht. Seit nunmehr vier Verhandlungsrunden kann oder will die Arbeitgeberseite nicht mal den kleinsten gemeinsamen Nenner definieren! Jede Brücke, die wir bauen, wird abgerissen. Jede Hand, die wir reichen, wird ausgeschlagen. Selbst zu der simplen Aussage, dass am Ende der Verhandlungen zumindest ein **Ergebnis** stehen muss – wie auch immer dieses aussehen mag –, selbst zu dieser Aussage sehen sich die Arbeitgeber nicht in der Lage.

Und warum sehen sie sich dazu nicht in der Lage?



Für die dbb tarifunion spricht auf der Kundgebung der VBE-Landesvorsitzende Helmut Pastrik

Man habe sich im Jahr 2006 lediglich darauf geeinigt, **Verhandlungen** zu führen, von einem **Ergebnis** sei hier nicht die Rede gewesen. Wer so argumentiert, der scheint wenig Interesse an konstruktiven Verhandlungen zu haben. Wir wollen endlich eine gerechte Eingruppierung für alle – das ist unser Ziel!

Die Ausbildung im Lehrerbereich ist in den vergangenen Jahren immer anspruchsvoller geworden. Die Anforderungen an den Lehrerberuf sind ebenfalls angestiegen. Gleichzeitig fehlen heute vielerorts gut ausgebildete Lehrkräfte. Es fehlt schlicht an Nachwuchs in den Klassenzimmern. Kein Wunder, wenn man sich die Einstiegsbezahlung anschaut. Deshalb fordern wir Verbesserungen für Lehrkräfte in allen Schularten. Wir fordern die gleiche Bezahlung und damit gleiche Anerkennung und Wertschätzung der Lehreraarbeit in allen Schulformen, an Unis und Fachhochschulen.

Wer einen hohen Bildungsstandard anstrebt, sich bei Verbesserungen in der PISA-Studie gern auf die Schulter klopft, der muss es auch denen honorieren, die dafür die eigentlichen Ausgangspositionen schaffen und den größten Verdienst haben: die Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter. Und dazu gehört auch ein motivierendes



Entgelt. Wir stehen zu einer Eingruppierung nach der Tätigkeit. Aber die Eingruppierung muss auch der Ausbildung und den erlangten Bildungsabschlüssen Rechnung tragen. Und warum sollen hier Lehrerinnen und Lehrer schlechter behandelt werden als alle anderen Beschäftigten mit einem wissenschaftlichen Abschluss?

Politiker nutzen gern Wahlveranstaltungen, um sich zu präsentieren und das Schlagwort „Bildung“ bemühen sie gern, um sich zu profilieren. Aber wenn es um die Umsetzung geht, wird die Luft schnell sehr dünn.

VBE-Landesvorstand

Öffentliches Schulsystem aus der Schiefelage holen

3. Norddeutscher Lehrertag „Jeden einzeln fördern“ in Schwerin

Gegen einen Rückzug des Staates zugunsten höherer privater Bildungsfinanzierung sprach sich auf dem 3. Norddeutschen Lehrertag am 16. April in Schwerin VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann (Foto) aus. Solange der Nachhilfemarkt boome, so Beckmann, befinde sich unser öffentliches Schulsystem in einer Schiefelage. „Wer individuelle Förderung und inklusive Schule will, der muss die Klassenobergrenze auf 20 festlegen“, forderte Beckmann in Schwerin und widersprach damit aktuellen Auffassungen von IGLU-Forschern, die einen Zusammenhang zwischen Klassenstärken und Leistungsstand in Grundschulen bestreiten. Der VBE-Bundesvorsitzende forderte erneut Bundeskanzlerin und Ministerpräsidenten auf, ohne Taschenspielertricks bis spätestens 2015 die beschlossenen sieben Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für Bildung zu sichern und sich zugleich auf einen absoluten Mindestsockel für die Finanzierung von Bildung auf der Basis des BIP von 2007 festzulegen. Den Finanzministern der Länder bescheinigte Beckmann besonderen individuellen Förderbedarf. „Mit eigenwilliger Kreativität rechnen die Damen und Herren seit dem Bildungsgipfel Nr. 1 im Herbst 2008 an den dort verkündeten sieben Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Bildung herum.“



Weniger öffentliche Ressourcen für den Einstieg in den Bildungsweg würden zu einer Aufwertung der familiären Lernbedingungen führen und den pädagogischen Bemühungen an den Schulen damit enge Grenzen setzen, warnte Beckmann. „Ganz gleich, wie die Steuerschätzung im Mai ausfällt, darf private Bildungsfinanzierung nicht mitgerechnet werden, um die sieben Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für Bildung einzustellen.“ Die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen vom Geldbeutel der Eltern zu entkoppeln, heiße gerade, milieubedingte Benachteiligungen durch gezielte Fördermaßnahmen abzubauen.

VBE-Landesverbände feiern 20-jähriges Jubiläum



Mit Festveranstaltungen begingen der VBE Mecklenburg-Vorpommern am 17. April in Schwerin und der Brandenburgische Pädagogen Verband BPV am 23. April in Cottbus ihre Gründung als unabhängige Lehrerverbände vor 20 Jahren.

In den Nordbezirken der damaligen DDR fanden sich im Herbst 1989 Kolleginnen und Kollegen zusammen und engagierten sich für die Umgestaltung des Bildungssystems.

Der heutige VBE-Landesvorsitzende Michael Blanck ist einer der Mitbegründer des Allgemeinen Verbands der Pädagogen AVP. Er erinnerte in Schwerin daran, dass der AVP der erste neu gegründete Lehrerverband nach der Wende war – „damit Pädagogen nicht sitzen bleiben“, wie der Anspruch des AVP lautete.

Auch in Brandenburg gingen in der Wendezeit Pädagoginnen und Pädagogen einen ähnlichen Weg, der schließlich zur Gründung des BPV führte und einen neuen Weg der beruflichen Interessenvertretung vorzeichnete. Daran erinnerte der heutige BPV-Präsident Jörg Bölke.



Michael Blanck



Jörg Bölke

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann verwies in Schwerin sowie in Cottbus darauf, in Ost und West sei man nach dem Fall der Mauer durch ein Wechselbad der Gefühle gegangen. Der Aufbruch in der DDR seit dem Herbst 89 habe sich im VBE rasch zu der großen Hoffnung und Zuversicht entwickelt, die demokratische Lehrerbewegung stärken zu können. „Wir in den alten Ländern hatten den Wunsch und den unbedingten Willen, den Kolleginnen und Kollegen im Osten solidarische Unterstützung zu geben und stießen auf ein positives Echo“, sagte Beckmann.



Im Namen des Bundesverbandes dankte er den Kolleginnen und Kollegen der ersten Stunde. Besonders erinnerte er an den inzwischen verstorbenen Günter Lindhorst als erstem Landesvorsitzenden in Mecklenburg-Vorpommern und würdigte (Foto, v.r.n.l.) den ersten BPV-Präsidenten Bernd Möbius sowie Klaus Wünsche, der als stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender konsequent die Interessenslage der ostdeutschen Kolleginnen und Kollegen vertrat. Beckmann betonte, vor 20 Jahren sei der Grundstein gelegt worden, dass der VBE sein Blick- und Betätigungsfeld erweiterte. „Dieser Zeit verdanken

wir, dass der VBE inzwischen nicht nur die Interessen von Kolleginnen und Kollegen, die in Kindergärten, in Grund-, Förder- und Hauptschulen tätig sind, vertritt, sondern auch die in den Schulen der Sekundarstufe II und in beruflichen Schulen. Es liegt in hohem Maße an der Gründungsgeschichte der ostdeutschen Landesverbände, dass der VBE zur mitgliederstärksten Lehrgewerkschaft im dbb und neben der GEW die andere große Bildungsgewerkschaft in Deutschland wurde. Das ist Teil unserer gemeinsamen Erfolgsgeschichte, auf die wir voller Stolz blicken können.“

Bildung zur gesamtstaatlichen Aufgabe machen



Für eine Aufhebung des Kooperationsverbotes zwischen Bund und Ländern im Bildungsbereich sprach sich am 6. April in Potsdam VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann gegenüber Johanna Wanka, der Vorsitzenden des CDU-Bundesfachausschusses Bildung, Forschung und Innovation, aus.

Im Meinungsaustausch mit der CDU Politikerin erklärten Udo Beckmann und Rolf Busch, 1. stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender,

dass Bildung eine gesamtstaatliche Aufgabe sei und deshalb bei zentralen Fragen, zum Beispiel dem weiteren Ausbau der Ganztagschulen, der Bund nicht vor der Tür stehen sollte. Andererseits treffe es nicht zu, wenn der Bund das Konjunkturpaket II als Bildungsinvestition ausbebe.

Für einen Bildungszugang ohne Gebühren

„In allen Bundesländern muss es einen gebührenfreien Zugang zu den Bildungseinrichtungen vom Elementar- bis zum Hochschulbereich geben“, bekräftigte die Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung Jutta Endrusch aus Anlass der jüngsten Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks.

„Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungsweg ist ungebrochen“, so Endrusch. Das Bildungssystem müsse von den Kindertagesstätten bis zur Berufs- und Hochschule die Grundlagen für die wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen schaffen und allen gesellschaftlichen Schichten die gleichberechtigte Teilhabe an Bildungsprozessen sichern. „Bildung muss ein Bürgerrecht sein, das allen einen kostenfreien Zugang zu qualitativ hochwertigen öffentlichen Bildungseinrichtungen ermöglicht und damit allen gleiche Bildungschancen eröffnet.“

Deutscher Lehrertag 2010 thematisiert „Fördern und Fordern“

Der diesjährige Deutsche Lehrertag wird als gemeinsamer Weiterbildungstag von VBE, VdS Bildungsmedien und Stiftung Partner für Schule veranstaltet. Unter dem Thema „Fördern und Fordern“ werden am 19. November in den Dortmunder Westfalenhallen der Darmstädter Elitenforscher Michael Hartmann und der Ulmer Hirnforscher Manfred Spitzer die Hauptreferate halten. Ergänzend stehen zahlreiche Workshops zur Auswahl.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Was Sie wissen sollten!

Aufbewahrung sensibler Daten in der Personalakte

Enthält die Personalakte eines Arbeitnehmers sensible Inhalte, so sind diese in einem geschlossenen Umschlag abzuheften und nur von bestimmten Mitarbeitern der Personalabteilung zu öffnen.

(BAG, Urteil vom 12. September 2006, AZR AZR 271/06)

Mit der ungeschützten Aufbewahrung der Schriftstücke in der Personalakte wird das Persönlichkeitsrecht des Arbeitnehmers verletzt.

Besonders sensible Daten bedürfen eines verstärkten Schutzes. Dieser Schutz betrifft insbesondere die Sicherung vor zufälliger Kenntnisnahme. Personalakten werden routinemäßig aus unterschiedlichen Gründen eingesehen, etwa bei Urlaubserteilung, Erstellung von Beurteilungen etc. Die Kenntnisnahme sensibler Daten ist in diesen Fällen nicht erforderlich. Daher dürfen solche Schriftstücke nicht offen in der Personalakte aufbewahrt werden, soweit der Grund der Einsichtnahme dies nicht erfordert.

Rentenauskunft

Arbeitnehmer haben keinen Anspruch auf eine einmal prognostizierte Rente

Das Bundessozialgericht fällte ein wichtiges Urteil:

Danach sind die Auskünfte der gesetzlichen Rentenversicherung zur Höhe einer Rente immer unverbindlich. Niemand habe Anspruch darauf, dass man eine einmal vorher berechnete Rente auch tatsächlich bekomme, da sich die Gesetze zwischen dem Zeitpunkt der Auskunft und dem tatsächlichen Rentenbeginn ändern könnten. (Az B 5 R 72/08)

H. Schulze, Ref. Recht

Herzerkrankungen bei Frauen

Unter diesem Thema führte der Kreisvorstand des VBE Saalekreises in Zusammenarbeit mit dem Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e. V. am 27.04.2010 eine Informationsveranstaltung für Lehrerinnen in der Aula der Curie Grundschule Merseburg durch. So berichtete Frau Katja Mann, Diplom-Gesundheitswirtin, dass Herzinfarkte keine reinen Männerangelegenheiten sind, und

gab Hinweise, welche Besonderheiten aus weiblicher Sicht zu beachten sind. Besonders informativ waren folgende Fakten über



Herzinfarkte bei Frauen:

- Frauen sterben am ersten Herzinfarkt fast doppelt so häufig wie Männer.
- Nicht selten bleibt ein Herzinfarkt bei Frauen unentdeckt.
- Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen werden bei Frauen häufiger nicht behandelt als bei Männern.
- Bei Frauen treten Herz-Kreislauf-Erkrankungen rund zehn Jahre später auf als bei Männern.
- Während Todesfälle bei Männern aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen kontinuierlich abnehmen, sinkt die Rate bei Frauen weniger und steigt sogar zwischen dem 40. und 55. Lebensjahr an.

Weiterhin erläuterte Frau Mann den über 30 Teilnehmerinnen häufige **Symptome (Luftnot – Übelkeit – Schmerzen im Oberbauch – Erbrechen) und Risikofaktoren eines weiblichen Herzinfarktes (Rauchen – erhöhter Blut-Cholesterinspiegel – Übergewicht – Diabetes melitus – psychosozialer Stress u. a.)** und zeigte wesentliche Präventionsmaßnahmen für den Bereich „Herzgesund leben für Frauen“ auf.

Kreisverband Merseburg

Eröffnung der Sport- und Spielscheune auf dem Jugend- und Schulbauernhof im Gutshof Othal e. V.

In der letzten Ausgabe des vergangenen Jahres berichteten wir vom Beginn der Arbeiten für den Ausbau der Sport- und Spielscheune. Wir versprochen, erneut zu berichten, wenn die Übergabe erfolgt. Am 26.03.2010 wurde die Sport- und Spielscheune ihrer Bestimmung übergeben und die anwesenden Kinder nahmen ihre neue Spiel- und Sportstätte sofort in Gebrauch. Nach einer Bauzeit von fünf Monaten erfolgte der Banddurchschnitt um 14.00 Uhr mit den Kindern der Einrichtung und ihren Angehörigen. Bereits ab 13.00 Uhr war zum Tag der offenen Tür mit Hoffest eingeladen worden.



Dieser Einladung folgten auch viele Eltern und Großeltern. Den Kindern wurden außer der erstmaligen Nutzung der Sport- und Spielscheune auch weitere aktive Betätigungsmöglichkeiten wie Glücksrad, Hüpfburg und Oldtimer-Traktorfahrten angeboten. Und für das leibliche Wohl hatten die Mitarbeiter des Schulbauernhofes ebenfalls gesorgt. Die Eröffnung nahmen wir zum Anlass, mit der Projektleiterin Karola Mieth ein Interview zu führen:

Redaktion:

Frau Mieth, wie viele Kinder welchen Alters werden von Ihnen und Ihren Mitarbeitern täglich betreut?

Wie viele Mitarbeiter sind auf dem Schulbauernhof tätig?

Frau Mieth:

Wir betreuen täglich 65 Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren, d. h. Kinder vom Babyalter bis zur 7. Klasse werden in unserem Kindergarten bzw. Hort täglich von fünf Erziehern betreut. Außer den Erziehern beschäftigen wir noch sechs Mitarbeiter im technischen Bereich und im Bereich Schullandheim/Hof. Diese sechs Stellen werden vom Arbeitsamt als Helfer im sozialen Bereich gefördert.

Redaktion:

Sie sprachen eben vom Schullandheim. - D. h. zu Ihnen können auch Schulklassen kommen und hier übernachten?

Frau Mieth:

Ja, das ist richtig. Uns stehen 35 Betten mit weiteren Aufbettungsmöglichkeiten zur Verfügung. Dieses Angebot können größere Kindergartengruppen und Schulklassen bis zur 7. Jahrgangsstufe nutzen. Aber auch Privatpersonen können unsere Angebote z. B. für Familienaufenthalte oder Familienfeiern in Verbindung mit der Kulturscheune nutzen und hier auch übernachten. Das erspart den einen oder anderen beschwerlichen Nachhauseweg. Jährlich haben wir ca. 2 500 Gäste in unserem Schullandheim.

Redaktion:

Wenn ich den Eröffnungstag der Sport- und Spielscheune sehe, ist das Interesse der Eltern und Großeltern an der Betreuung durch Ihre Einrichtung sehr groß. Ist das generell so?



Frau Mieth:

Sowohl die Eltern als auch Großeltern der von uns betreuten Kinder sind sehr an der Entwicklung ihrer Kinder bzw. Enkel interessiert und unterstützen uns auch tatkräftig bei unserer Arbeit. Wir führen im Jahr zwei bis drei Elterneinsätze durch, wo jeder nach seinen Möglichkeiten bei Gartenarbeiten, Reparaturen oder der Ausstattung tätig wird. So haben die Vorbereitungsarbeiten für die Sport- und Spielscheune (Entkernen der Scheune und Aufräumarbeiten) bei so manchen Eltern für schwarze Nasenlöcher gesorgt. Rund zwei Drittel der Eltern, deren Kinder wir betreuen, kommen zum Martinsfest. Und beim Oma-Opa-Tag wurde unser Sparschwein mit ca. 1500 € prall gefüllt. Eng arbeiten wir jetzt auch mit dem ASV Sangerhausen (Sportverein) zusammen und bieten für das kommende Schuljahr „Vorschulsport“ an. 20 Eltern haben bereits ihr Interesse an dieser Sportgruppe signalisiert.

Redaktion:

Frau Mieth, können Sie uns einige Höhepunkte und Angebote des Lebens auf dem Schulbauernhof nennen?

Frau Mieth:

Als nächster Höhepunkt bei uns steht das Kindertagsfest am 1. Juni vor der Tür. Hierzu können sich auch noch ein bis zwei Gruppen anmelden. Von 9.00 bis ca. 17.00 Uhr erwarten die Kinder u. a.:

- Kinderanimation und Musik
- Karussell und Zuckerwatte
- Kletterstrecke an Kisten, Seilen, Leitern, Wand ...
- Aktionen am Othaler Teich
- Ponyreiten und Ponykutschfahrten
- Haustierbesuche und Streichelzooecke
- Brieftaubenaufflass
- Ausstellung der schönsten Hähne und Hühner
- Spielwald vom Forst
- Kindermalstrecke

Und natürlich gibt es auch viele Speisen und Getränke, die Kinder gern essen und trinken. In wenigen Wochen geht das Schuljahr zu Ende und die wohlverdienten Sommerferien beginnen. In dieser Zeit bieten wir unsere Ferienlagerwochen an. Das sind zum einem die Bauernhofcamps mit einem bunten Programm (alles, was Kindern Spaß macht) und zum anderen die Ponycamps für kleinere Gruppen. Am letzten Samstag

im September folgt dann ab 11.00 Uhr unser nunmehr 15. Erntedankfest, das in diesem Jahr ganz unter dem Stern „10 Jahre Kulturscheune“ steht. Als eine besondere Attraktion wird es ein Drachenbootrennen sowie den Auftritt der drums-connection aus Mansfeld geben. Abends wird zur Tanzparty für Jung und Alt eingeladen. Mitte November zum Martinsfest begrüßen wir jährlich zwischen 150 und 200 Gäste zum Martinsgansessen in der Kulturscheune. Und für die Kinder und alle, die keine Gans essen, gibt es Essen frisch vom Grill. Und wenn es dann dunkel wird, gehen unsere Gäste mit Fackeln auf Wanderschaft. Am Ende der Wanderung wird ein großes Lagerfeuer angezündet. Ein Höhepunkt in der Vorweihnachtszeit ist der „Advent auf dem Bauernhof“, der mit der Tierweihnacht, einem Dank an unsere Tiere, endet. Weitere Angebote des Schulbauernhofes sind z. B.

- Unterstützung für den Sachunterricht in den Klassenstufen 3 und 4 zum Thema Haustiere
- Wir kochen ein Menü nach Jahreszeit
- Milchprodukte – wir melken, stellen Butter/Joghurt her ...
- Apfeltag – ernten, kosten, verarbeiten (Dörrobst, Saft ...)
- Haus- und Wildtiere im Winter – Vogelstellen/Vogelfutter herstellen ...
- alte Arbeitsgeräte, Handwerkstechniken, Sitten & Bräuche
- Advent auf dem Bauernhof mit Stallweihnacht und Weihnacht früher & heute und Weihnachtsbastelei oder Weihnacht in anderen Ländern und Weihnachtsbäckerei
- Fasching auf dem Schulbauernhof
- Wir suchen den Frühling, Tierkinder auf dem Bauernhof
- von Hühnern & Hasen, sowie Osterbacken und -basteln
- Mit allen Sinnen (er-)leben
- Hofrallye oder Bauernhofspaßsportfest

und vieles mehr. Wir organisieren auch Fremdleistungen wie Führungen durch benachbarte Landwirtschaftsbetriebe/Imkerei, Wanderungen mit Jäger/Förster, verschiedenes altes Handwerk wie Filzen, Spinnen, Klöppeln Weiterhin vermitteln wir auch Kurzausflüge in die Umgebung.

In unserem Park mit Teich, Lagerfeuerplatz und Spielgeräten gibt es viele Möglichkeiten



der Erholung und zum Spielen. Auch Ponyreiten und Kutschfahrten sind möglich. Wer noch Fragen oder Interesse an unseren Angeboten hat, kann sich immer an uns wenden.

Redaktion:

Frau Mieth, Sie sind von Anfang an Projektleiterin des Jugend- und Schulbauernhofes. Wie sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen und wer hat sie insbesondere bei der Umsetzung unterstützt?



Frau Mieth:

Von Beruf bin ich Agraringenieur mit pädagogischer Zusatzausbildung. Bis zur Wende war ich im Polytechnischen Zentrum in Riestedt tätig. Dann wurde ich arbeitslos und habe mich nach einer neuen Beschäftigung umgesehen. Dabei wollte ich möglichst wieder aktiv mit Kindern arbeiten.

Es begann mit einem Artikel in einer Zeitung. Dort waren auch Kontaktdaten mit genannt. Mit meiner Schwester und unseren Ehemännern gingen wir auf Reise nach Ummeln bei Bielefeld und schauten uns dort den Schulbauernhof an. 1994 erfolgte dann die Vereinsgründung und 1996 erwarb der Verein von der BVVG, dem Nachfolger der Treuhand für landwirtschaftliche Grundstücke, das Grundstück des Schulbauernhofes. Unterstützt hat uns von Anfang an die Volksbank. Sie war die einzige Bank, die unser Konzept mit getragen hat – andere haben uns nur belächelt. Vereinsvorsitzender ist Ralf Koch, Leiter der Steuerberatungskanzlei Fuchs & Partner GmbH Sangerhausen. Wir gehören zur Bundesarbeitsgemeinschaft „Lernort Bauernhof“, zu der in Sachsen-Anhalt nur noch der Europahof in Deetz bei Loburg gehört.

Redaktion:

Frau Mieth, wie sind Sie für Interessenten erreichbar?

Frau Mieth:

Postanschrift: Jugend- & Schulbauernhof im Gutshof Othal e. V., Hof 13, Ortsteil Othal, 06542 Allstedt
Telefon/Fax: 03464-279209
E-Mail: schulbauernhof-othal@t-online.de
Internet: www.schulbauernhof-othal.de

Redaktion:

Wir danken Ihnen für das Interview und wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß, Erfolg und viele Ideen für Ihre Arbeit mit den Kindern auf dem Schulbauernhof.

Das Interview führte Helmut Pastrik, Schriftleiter VBE Sachsen-Anhalt.

Referat Senioren lädt ein:

Das Referat Senioren lädt für den 9. Juni zu einem Besuch in die Rosenstadt Sangerhausen ein.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

*Dietrich Schnock,
Referatsleiter Senioren*

Nachruf

Wir nehmen Abschied und trauern um unser langjähriges Verbandsmitglied und den Kollegen

Jürgen Patzer

Herr Patzer war Mitbegründer des VBE (AVP) im damaligen Kreis Zeitz und bis zuletzt im Kreisvorstand tätig. Wir werden ihn als geschätzten Kollegen in ehrender Erinnerung behalten. Unser tiefes Mitgefühl gilt in dieser schweren Stunde den Angehörigen.

VBE-Kreisverband Zeitz



Impressum

Herausgeber:
VBE transparent –
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung,
Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle:
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale
Telefon: (0345) 6872177
Telefax: (0345) 6872178
E-Mail: post@vbe-lsa.de
Internet: www.vbe-lsa.de

Bankverbindung:
Sparkasse Halle
BLZ 80053762 · Kto.-Nr. 387011317

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie
Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung
des Vorstandes wieder.

Anzeigen:
Landesgeschäftsstelle

Redaktionelle Bearbeitung:
Helmut Pastrik (Schriftleiter)
Neue Siedlung 49 · 06528 Edersleben
Telefon: (03464) 516821
Telefax: (03464) 516831

Karin Schemmerling
Maiglöckchenring 21 · 06198 Salzmünde
Tel./Fax: (034609) 20132

Satz und Druck:
Gebrüder Wilke GmbH · 59069 Hamm

ISSN: 2190-4499

Gunther von Hagens'

KÖRPERWELTEN

Das Original

Eine Herzenssache.

**FREIKARTE &
Schulmaterialien***
(DVD/Katalog)

*Kostenlos nur für Lehrkräfte.

Materialanforderung unter **06221-331115**
oder an **leipzig@plastination.com**.

www.koerperwelten.de

ab **4. Juni** in **LEIPZIG**
KOHLRABIZIRKUS